

(Un-)Eindeutige Hinweise

Oberlunkhofen: Saskia Gauthier liest aus ihrem Erstling «Die dunklen Wasser der Limmat»

Die in Oberlunkhofen wohnende Rechtsmedizinerin Saskia Gauthier hat Anfang März ihr Werk «Die dunklen Wasser der Limmat» veröffentlicht. Dieses stellte sie bei ihrer ersten Lesung einem breiten Publikum vor.

Celeste Blanc

Lisa Klee, junge Assistenzärztin am Rechtsmedizinischen Zentrum in Zürich, wird an diesem Morgen zu einer Leichenschau gerufen. Ein Todesfall bei Vita Aeterna, einer Sterbehilfsorganisation, führt sie nach Kilchberg. Was sie als Routineeinsatz sieht, stellt sich aber als nicht so eindeutig heraus wie zunächst gedacht. Die Verstorbene weist Merkmale auf, die nicht mit der von ihr gewählten Sterbeform übereinstimmen. Eher scheint es, als sei sie von aussen er-

«So harsch geht es in der Realität nicht zu und her

Saskia Gauthier, Autorin



Viele Fragen wurden der Rechtsmedizinerin und Autorin Saskia Gauthier zu ihrem Buch und ihrem Beruf gestellt. Bild: Celeste Blanc

stickt worden. Unsicher durch ihre Unerfahrenheit und gestresst von der herrischen Staatsanwältin, die ihr im Nacken sitzt und auf eine schnelle Erledigung drängt, gibt Klee ihr Urteil ab. Schnell stellt sich heraus, dass sie eine Fehleinschätzung getroffen hat.

Detailliert und spannend geschrieben sind die Zeilen, die Rechtsmedizinerin und Autorin Saskia Gauthier aus ihrem Roman «Die dunklen Wasser der Limmat» den zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörern im Rahmen des Literaturabends, organisiert von der reformierten Kirche Kelleramt, vorliest. Nebst dem Roman sind die Anwesenden auch vom Beruf Gauthiers als Rechtsmedizinerin fasziniert. Sie nahm sich Zeit, die zahlreichen Fragen zu beantworten.

Klarheit schaffen

Seit fünf Jahren arbeitet die Autorin Saskia Gauthier als Oberärztin am Institut für Rechtsmedizin Aargau im Kantonsspital Aarau. Dass sie einmal in diesem Beruf landen würde, hätte die sympathische Deutsche, die seit acht Jahren in Oberlunkhofen wohnt, nicht gedacht. «Eigentlich wollte ich Psychiaterin werden. Während dem Studium merkte ich, dass ich zu wenig Geduld habe», erzählt sie. Durch ein Praktikum im letzten Studienjahr ist sie auf die Rechtsmedizin aufmerksam geworden. «Und da wusste ich: Das ist mein Traumberuf.» Am

Beruf gefalle ihr, dass der Mensch «als Ganzes» im Fokus steht. Der Körper werde stets mit Respekt untersucht, denn durch die Arbeit schaffe man Klarheit für die Behörden sowie für die Hinterbliebenen.

Klarheit möchte auch Protagonistin Lisa Klee schaffen. Doch durch ihre Fehleinschätzung hat sie sich zum Gespött bei den Behörden und ihren Arbeitskollegen gemacht. Vor allem eine Widersacherin im Institut macht ihr das Leben schwer. Und Klee traut zeitweise ihren eigenen Fähigkeiten nicht mehr. Doch dann liegt ein ehemaliger Polizist der Kantonspolizei auf dem Obduktionstisch, der gleiche Befunde aufweist wie die Verstorbene bei Vita Aeterna. Die uneindeutigen Hinweise scheinen nun eindeutiger zu werden. Zumal ein dritter Leichenfund die gleichen Indizien aufweist.

«So harsch geht es in der Realität zwischen uns Arbeitskollegen in Aarau nicht zu», meint Saskia Gauthier zwinkernd. Bei Unsicherheiten wird immer Rücksprache mit den Kollegen genommen. Auch ist die Zusammenarbeit mit der Polizei und der Staatsanwaltschaft gut. «An meiner ersten Buchpräsentation im privaten Rahmen waren viele von der Staatsan-

waltschaft anwesend. Sie waren erschrocken, wie ich sie im Buch darstelle», lacht die Rechtsmedizinerin.

Kein typischer Krimi

Mit einem vergleichbar kleinen Team von zwischen 30 und 40 Mitarbeitern hilft Gauthier als Rechtsmedizinerin bei Aufklärungsarbeit bei Todesfällen mit. Einerseits führt sie Leichenschauen vor Ort im ganzen Kanton durch. Es wird eruiert, ob die Verletzungen und die Hinweise mit der Todesursache übereinstimmen. Auch führt Gauthier Obduktionen im Institut durch. «Grundsätzlich ist unsere Aufgabe, zu schauen, ob strafrechtlich relevante Gegebenheiten vorliegen.»

Wenn ja, gibt sie nach sorgfältiger Prüfung und Gegensicht vom Abteilungsleiter und Chef ein Gutachten für die Staatsanwaltschaft ab, die dann über weitere Ermittlungsschritte entscheidet. «Es ist wichtig, dass immer mehrere Personen das Gutachten anschauen. Schliesslich muss es vor Gericht standhaft sein und darf keine Fehler aufweisen.» Inspiration für ihren Erstling «Die dunklen Wasser der Limmat» schöpfte

Gauthier aus ihrem breiten Erfahrungsschatz. Obwohl Gauthier, die in Ulm aufgewachsen ist, wie die Protagonistin Lisa Klee nach ihrem Studium in Zürich die Assistenzzeit begonnen hat, hat das Werk keine autobiografischen Züge.

Hauptsächlich legt sie in ihrer Geschichte den Fokus auf die rechtsmedizinische Arbeit. «Somit handelt es sich nicht unbedingt um einen <typischen> Krimi, sondern es geht darum, dass die junge Rechtsmedizinerin im Rahmen ihrer Möglichkeiten einen Zusammenhang zwischen den Todesursachen aufdeckt.» Dass

«Ein Gutachten muss vor Gericht standhaft sein

Gauthier tatsächlich mal ein Buch schreiben würde, hatte sie sich lange nicht zugetraut. Schon länger habe bei der leidenschaftlichen Leserin der Wunsch geschlummert. 2015 dann hat sie die Arbeit aufgenommen. Insgesamt fünf Jahre arbeitete sie an ihrem Erstling.

Gekonnt gewähltes Ende

Das Werk von Saskia Gauthier gibt einen spannenden Einblick in die vielseitige Arbeit der Rechtsmedizin. Es werden nicht nur Tote, sondern auch lebende Personen untersucht, die durch eine strafrechtliche Handlung verletzt worden sind. Oder man entnimmt während grosser Verkehrskontrollen am Wochenende Blut von Automobilisten, um Drogen oder andere Substanzen darin nachzuweisen.

Das macht an jenem Abend auch Protagonistin Lisa Klee, die nach getaner Arbeit in der späten Nacht die Blutproben ins Rechtsmedizinische Zentrum bringt. Während sie die Proben im Kühlschrank lagert, geht plötzlich das Licht in der Obduktionshalle an. Klees Herz setzt für einen Moment aus – das Licht geht normalerweise nur durch einen Bewegungsmelder an. Doch um diese Zeit ist sonst niemand vor Ort? Trotz pochendem Herzen siegt ihre Neugier. Durch ein kleines Fenster schaut sie in die Halle – doch sieht niemanden. Mit stockendem Atem dreht sich Lisa Klee um – ob jemand nun hinter ihr steht? Mit dem gekonnt gewählten offenen Ausgang schliesst Gauthier die Lesung und lässt das Schicksal von Lisa Klee offen. Und entlockte dem gespannt zuhörenden Publikum doch das eine oder andere neugierige Raunen.

Oberlunkhofen

Öffnungszeiten über Ostern

Die Büros der Gemeindeverwaltung bleiben am Karfreitag, 15. April, und Ostermontag, 18. April, den ganzen Tag geschlossen. Es besteht ein Pickettdienst. Die Nummer kann auf dem Telefonbeantworter unter 056 649 99 80 in Erfahrung gebracht werden.

Arni

Gemeinde geschlossen

Am Freitag, 15. April, und Montag, 18. April, bleibt die Gemeindeverwaltung geschlossen. Beim Bestattungsamt besteht ein Pickettdienst. Die Pickettnummer kann während dieser Zeit unter der Nummer 056 649 90 10 in Erfahrung gebracht werden.

Verschiebung Grüngutentsorgung

Die Grüngutentsorgung vom Montag, 18. April, wird auf Dienstag, 19. April, verschoben.

Unterlunkhofen

Erweiterung der MS-Anlage

Am Mittwoch, 20. April, führt die Elektra Wartungsarbeiten an der Trafostation Lunkhoferacker durch. Es ist möglich, dass dadurch das Signal der Rundsteueranlage gestört wird, was Auswirkungen auf Boiler und Wärmepumpen haben kann.

Die betroffene Bevölkerung wird gebeten, PV-Anlagen an diesem Tag vom Netz zu trennen. Dies betrifft nur Liegenschaften, die von der Trafostation Lunkhoferacker versorgt werden.

Rottenschwil

Öffnungszeiten über Ostern

Heute Donnerstag, 14. April, schliesst die Gemeindeverwaltung bereits um 16 Uhr. Am Ostermontag bleibt die Verwaltung geschlossen. Ab Dienstag, 19. April, ist die Verwaltung wieder zu den Öffnungszeiten geöffnet. Bei Todesfällen erreichen Betroffene das Bestattungsamt unter der Nummer 077 427 48 98.

Schnell Rahmenbedingungen schaffen

Motion von FDP-Grossrat Silvan Hilfiker

Der Regierungsrat wird mit einer Motion von Silvan Hilfiker aus Oberlunkhofen aufgefordert, im Kanton Aargau Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Gaskraftwerke oder Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen als Überbrückungstechnologie zur Abwendung einer Strommangellage eingesetzt werden können.

Die FDP-Fraktion mit Sprecher Silvan Hilfiker betont mit ihrer Motion, dass Gesellschaft und Wirtschaft jederzeit mit genügend Strom versorgt werden müssen. Spätestens ab 2025 drohe der Schweiz in den Wintermonaten eine Strommangellage mit absehbaren, gravierenden Auswirkungen. Die drohende Winterstromlücke lasse sich nur mit gezielten Investitionen in einen Energiemix verhindern, der einerseits eine konstante Versorgung garantiere und andererseits den Anspruch der Nachhaltigkeit erfülle. Der Regierungsrat müsse deshalb frühzeitig die Rahmenbedingungen



Silvan Hilfiker will der drohenden Winterstromlücke vorbeugen. Bild: zg

wie zum Beispiel Eigentümerstrategien, Richtplanungen oder Raumplanungen schaffen.

Der steigende Strombedarf, der drohende Wegfall der Kernenergie und die künftig eingeschränkte Möglichkeit des Stromimports aus dem Ausland gefährdeten die Versor-

gungssicherheit der Schweiz. Deshalb müssen jetzt Massnahmen ergriffen werden, um gegen eine Strommangellage besser vorbereitet zu sein.

Keine kurzfristige Alternative

Silvan Hilfiker fordert deshalb, dass der Regierungsrat verpflichtet wird, die Voraussetzungen zu schaffen, dass der Einsatz von Gaskraftwerken oder Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen als Überbrückungstechnologie zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit im Aargau möglich wird. Bereits die Energiestrategie 2050 habe den Bau von Gaskombikraftwerken vorgesehen, die ab 2035 zum Einsatz kommen sollten. Nun müsse dieser Zubau gemäss den neuesten Szenarien früher erfolgen. Kurzfristig führe wohl kein Weg an den beiden erwähnten Anlagentypen vorbei, was aus Sicht der bis 2050 zu erreichenden Klimaziele sehr zu bedauern sei. Leider bleibe kurzfristig keine Alternative. Dabei sei es wichtig, den Einsatz von erneuerbarem oder synthetischem Gas klar dem fossilen Gas vorzuziehen. --red



Mit der eigenen Kamera kann man zusammen mit der Stiftung Reusstal Vögel an der Reuss fotografieren. Bild: zg

Zugvögel im Fokus

Einführung in die Vogelfotografie am 23. April

Beobachtet und fotografiert werden (Zug-)Vögel an der Reuss und in reussnahen Naturschutzgebieten mit dem Naturfotografen Ambroise Marchand und dem Ornithologen Thomas Burkard. In Theorieblöcken erhält man fachkundige Informationen zur Vogelfotografie und zum Vogelzug. Die Leitung haben Ambroise Marchand, Naturfotograf, und Thomas Burkard, Ornithologe und Mitglied der Ornithologischen Arbeitsgruppe Reusstal OAR. Ausrüstung: eigene

Fotoausrüstung (Kamera, Teleobjektiv, Stativ), gutes Schuhwerk und dem Wetter angepasste Kleidung. Treffpunkt ist am Parkplatz Reussbrücke Birri-Ottenbach (Aargauer Seite) um 7.30 Uhr. Der Kurs endet gegen 16.30 Uhr. Verpflegung: Picknick aus dem eigenen Rucksack oder Einkehr in nahe gelegenen Restaurant. --zg

Anmeldung bis Mittwoch, 20. April, unter www.stiftung-reusstal.ch oder veranstaltungen@stiftung-reusstal.ch.